



Pressemeldung zur Bildungskampagne der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)

In Zusammenhang mit der Ausstellung *Nobody's Listening* hat die Gesellschaft für bedrohte Völker eine Bildungskampagne entwickelt. Ziel der Kampagne wird es sein, Schulklassen und Studierenden die Geschichte der Jesid:innen und den damit verbundenen Genozid näher zu bringen. Konkret wird dem Vergessen der schweren Menschenrechtsverletzungen gegenüber Jesid:innen entgegengewirkt. Die Schüler:innen und Studierenden lernen, wozu religiöse Intoleranz führen und was die positiven Auswirkungen eines Zusammenlebens zwischen verschiedenen Religionsgemeinschaften mit sich bringen kann. Dabei ist es wichtig, Raum für die Geschichten der Überlebenden zu schaffen. Dafür wird in der Bildungskampagne mit Drucken der Kunstwerke aus der Ausstellung *Nobody's Listening* gearbeitet. Diese bieten einen einzigartigen Zugang zu den Geschichten der Überlebenden. Die Kampagne wird im Schulhalbjahr 2021/22 stattfinden, mit der Möglichkeit einer Verlängerung. Die einzelnen Einheiten sind mindestens als eine Doppelstunde geplant. Sie beinhalten einen inhaltlichen Input, Gruppenarbeiten mit ausgewählten Drucken von Kunstwerken und eine gemeinsame Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten und inhaltlichen Aspekten. Um als Klasse oder Schule an der Bildungskampagne teilzunehmen, können Schulleiter:innen und Lehrer:innen die Projektleiterin Tabea Giesecke (E-Mail: t.giesecke@gfbv.de) kontaktieren.

Mit der Bildung und Sensibilisierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und der Wahrung und Bekanntmachung von materiellen und nicht-materiellen Zeugnissen von religiösen Minderheiten leisten wir einen langfristigen und konkreten Beitrag gegen das Vergessen in der Mehrheitsgesellschaft in Deutschland, vor allem in Bundesländern mit großem jesidischem Bevölkerungsanteil. Darüber hinaus soll dieser Rahmen ein Forum zum Dialog unterschiedlicher Religionen der Schüler:innen und Studierenden bieten, gegen das Vergessen von Genoziden und Menschenrechtsverletzungen und für eine gemeinsame Perspektive für eine bessere Zukunft. Dabei soll bei den Schüler:innen, Studierenden und Lehrkräften nicht nur ihr eigenes Interesse an religiösen Minderheiten des Iraks und Syriens gesteigert werden: Sie sollen dieses Wissen auch weitertragen – in die eigenen Familien oder an die gesamte Schule oder Universität. Religiöse Freiheit stellt dabei einen zentralen Punkt dar. Durch die Einblicke der Jesid:innen soll den Schüler:innen und Studierenden vermittelt werden, dass religiöse Freiheit kein Selbstverständnis ist – auch nicht in Deutschland. Hier zeigt die Kampagne ihnen, dass es sich lohnt, motiviert und aktiv an einer friedlichen und trotz Differenzen zusammenlebenden Gesellschaft mitzuwirken und sich für Menschenrechte einzusetzen, sowohl in Deutschland als auch unterstützend in anderen Ländern der Welt. So werden Schüler:innen und Studierende zur kritischen Auseinandersetzung der eigenen Denkgewohnheiten, Handlungsmuster und Weltanschauungen bewegt und können diese im Rahmen des Projektes kritisch reflektieren. Es wird deutlich, wie sich ein Konflikt, der vornehmlich nicht in Deutschland stattfindet, auch auf das Leben in Deutschland auswirken kann. Diasporagemeinden müssen von der Mehrheitsgesellschaft unterstützt werden. Es braucht aktive Hilfe für Gerechtigkeit und eine gemeinsame Zukunft.